

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Das Automobil in der Plastik
Autor: E.Z.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Pfäffikon ein Unterkommen, desgleichen während des dreißigjährigen Krieges viele der aus Deutschland flüchtenden Ordensbrüder. Eine letzte kriegerische Rolle spielte das Schloß in den beiden Villmergerkriegen. Während es im ersten Krieg (1656) einen Ueberfall der Zürcher blutig abwies, wurde es im zweiten (1712) nach dem Sieg der Protestanten an Zürich abgetreten, von diesem aber bald wieder dem Kloster zurückgegeben. Die Burg hatte ihre Dienste getan und geriet in der folgenden langen Friedenszeit allmählich in Verfall. 1798 bausten die Franzosen dort in bekannter Manier. Im neunzehnten Jahrhundert dienten die Ueberreste des Schlosses meist als Erholungsstation für Inassen des Klosters. Heute ist von der ganzen Burganlage nur mehr deren ältester Turm und die (renovierte) Kapelle vorhanden, als letzte Zeugen einer bewegten Vergangenheit.

Anton Krenn, Zürich.



Automobilfahrt Paris-Wien. Nach einer plastischen Gruppe von Franz Wanger, Zürich-München.

Das Automobil in der Plastik.

Mit zwei Bildern

Rembrandt oder ein anderer soll einmal gesagt haben, daß es nichts, gar nichts gebe, das nicht schön und herrlich und der Kunst würdig sein könne; der schmuckigste Tümpel sei davon nicht auszunehmen, es käme nur darauf an, wie die liebe Sonne hineinscheine. Heut sind wir diese Weisheit gewohnt. Von seinem berühmten Schlachthausbild im Louvre ist man zur künstlerischen Behandlung von Maschinenhallen und modernisten Kriegsschiffen gelangt, und nun ist auch das Töff-Töff, denen, die feins haben, der Inbegriff der Prosa, noch

zu seinem Recht im Reich des Schönen gekommen. Paradox zu sagen: um seiner Häßlichkeit willen! Die Franzosen haben einen charmanten Ausdruck: «délicieusement laid(e)». Entzückend häßlich! Ist doch kaum ein so arger Widerspruch. Es gibt eine englische Meinung, daß man alles, was man tut, recht tue, und was man ist, grad recht sein soll. Wenn nun einer oder eine oder etwas so ganz recht häßlich ist, hat das nicht seine impo-nierende, seine grandiose Seite? Und von da zum Interessanten ist ein kleiner Schritt. Und was uns interessiert, reizt zur Darstellung, und das Darstellen, das bedeutet Kunst. Kommt noch der Schluß dazu: wohl und gut. Franz Wanger, der die im Besitz des Brüsseler Automobilclubs befindlichen Originale unserer beiden Bilder geschaffen, hat ihm kaum erst rufen müssen. Er hat die zwei kleinen plastischen Werke beim hiesigen Passieren der Paris-Wien-Fahrer, die wohl kein Erichauer je vergessen mag, konzipiert. Wenn es das Charakteristische ist, das zum Auge des Künstlers spricht, mit welcher Wucht müssen diese Chaussees-ungebeuer dem jungen Künstler sich eingeprägt haben! Dieser einzelne, en face genommen, im Traum gesehen, er müßte die Wolfschlucht im Kreischüg zum Kinderspiel machen! Und nun erst die Vision des leibhaftig vorbeiraufenden wirklichen Schrecknisses! Das andere Bild entbehrt dieses Grades von Konzentration. Dafür bringt der zurückgewehrte Heizer eine erzählende Note hinein, für die im ersten Fall schon einfach keine Zeit mehr bleibt. Das ergäbe zwei sinnige Briefbezieher für Sportsleute! Eine glückliche Ader hat sich da aufgetan, die unserm Künstler noch recht manchen Fund bescheren möge.

E. B.

Einem Idealisten.

Auf deinem Jugendparadies,
Aus dem dich längst die Zeit vertrieb,
Lacht eitel Glanz von Rosenhainen . . .
Weißt du denn aus der Kinderzeit
Nichts von dem großen Kinderleid?
In einer Ecke stehn und weinen!

Frid. Hofer, Eschenbach b. Luzern.



Automobilfahrer.
Nach einem plastischen Entwurf von Franz Wanger, Zürich-München.